



# Krappitzer Heimatblatt

gegründet 1950

Unabhängige Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung



Juli/September 1997

Köln



Foto: "Wieści Krapkowickie"

*Hochwasser 1997 in Krappitz und Umgebung.*

*Aussicht von Oderwiese (Żywocice); links unten Hylla (heute "GS"), in der Mitte das Amtsgericht (heute die Polizei), im Hintergrund die Oder und Ottmuth.*

## **Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!**

In unserer heutigen Jubiläumsausgabe Nr. 150 wollte ich Ihnen erfreulichere Nachrichten über Krappitz und Umgebung übermitteln. Doch es blieb bei der Absicht! Die große Überschwemmungskatastrophe in unserer Heimat hat das Vorrecht hier behandelt zu werden. Einige Artikel die heute veröffentlicht werden sollten, können Sie in der nächsten Ausgabe unseres Heimatblattes lesen. Dafür haben Sie sicherlich Verständnis.

*Euer Alois Bialek*

---

### **Aktuelles aus Krappitz**

#### **Die Flutkatastrophe hat auch unsere Heimatstadt nicht verschont**

Das Jahrhundertwasser hat innerhalb der Stadt und Gemeinde ca. 5.000 Hektar Land überflutet. Über 350 Haushalte sind davon betroffen. 176 Personen mußten evakuiert werden. Gebäude, Straßen, Tankstellen, Elektroleitungen, Kläranlagen und Brücken sind teilweise irreparabel beschädigt worden.

Das Ausmaß der Hochwasserschäden läßt sich heute nur überschläglich schätzen. Es werden jedoch Jahre vergehen, bis alle Schäden und Folgeschäden behoben werden können.

Als besonders schmerzhaft wird der Einsturz der Krappitzer Eisenbahnbrücke empfunden. Die Brücke, die zuletzt nur noch sporadisch als Eisenbahnverbindung diente, wurde hauptsächlich als Trägerkonstruktion für die Krappitz versorgende Fernwärmeleitung aus dem Otmuther Kraftwerk genutzt. Außerdem verkürzte sie seit dem Wiederaufbau nach dem Krieg Fußgängern und Fahrradfahrern den Weg zur Arbeitsstelle auf der jeweiligen Oderseite.

Die beschädigte Fernwärmeleitung muß aus verständlichen Gründen noch vor dem anstehenden Winter wieder verbunden werden.

Man sagt, daß die bereits von der Otmuther Seite überflutete Stadtbrücke nur aufgrund der bis dahin durchgeführten Konstruktionsverstärkung dem massiven Wasserdruck widerstehen konnte. Welchem Schutzengel verdanken wir dann die Rettung vor der Auswirkung der höheren Gewalt?

Die Arbeiten an der zweiten Brückenhälfte werden zur Zeit fortgesetzt.

Die erfreuliche, wirtschaftliche Entwicklung in Schlesien wird durch die Flutkatastrophe stark beeinträchtigt. Viele verfallen in Armut. Manche werden sich nie von den schrecklichen Erlebnissen erholen.

Es bleibt daher jedem einzelnen von uns überlassen, die Art der Anteilnahme und die Verbundenheit mit dieser Region selbst zu bestimmen.

Der Todeskampf der Krappitzer Eisenbahnbrücke:

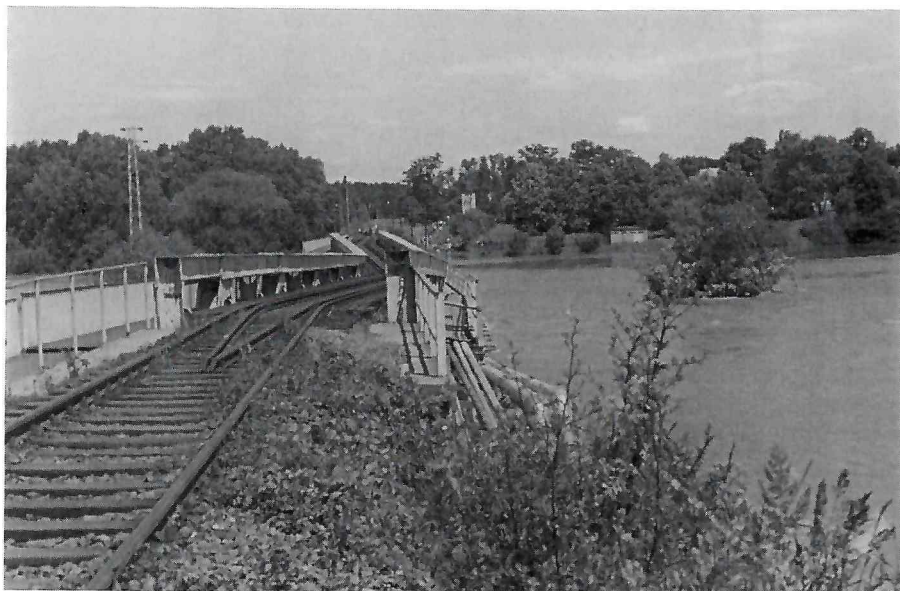
Über 24 Stunden lang wehrte sich der Koloß aus Stein und Stahl vor den unendlich



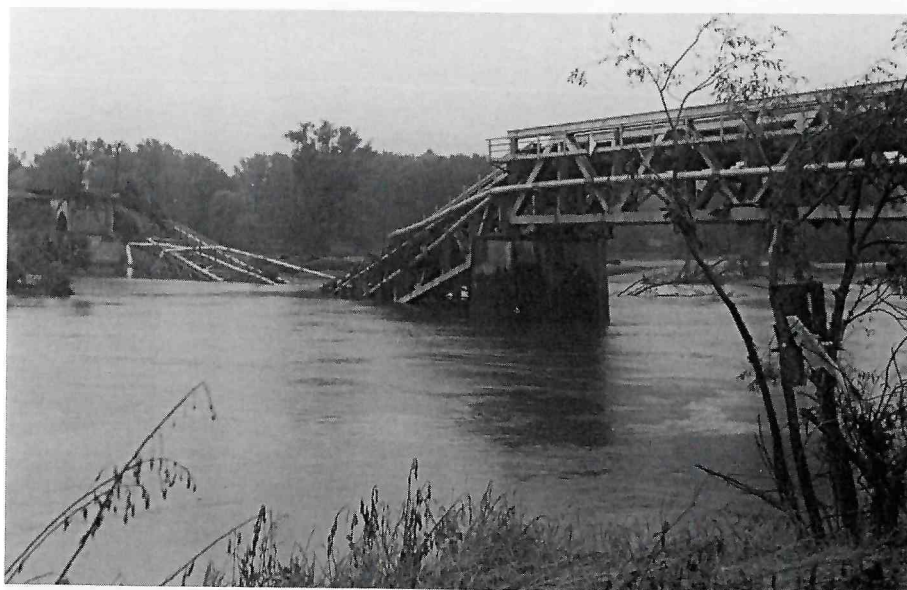
*Brücke am 10. 07. 1997, ca. 10.00 Uhr*



*Brücke am 10. 07. 1997, ca. 14.00 Uhr*



*Brücke am 10. 07. 1997, ca. 15.00 Uhr*



*Eingestürzte Brücke*

*Fotos: M. Koltuniec*

einströmenden Wassermassen. Kilometerweit hörte man quietschende und knalende Geräusche, die anfangs nicht zugeordnet werden konnten. Später stellte sich heraus, daß es sich um aneinanderreibende Brückenträger und platzende Nieten handelte, die diese furchterregenden Geräusche verursacht hatten.

Am 10. Juli ist die ermüdete Brücke zusammen mit einem Brückenpfeiler ins Oderbett gestürzt.

*H. Th. Cebulla*

---

## **Das Krappitzer Treffen 1997 in Augsburg**

Die Gemeinschaft der Landsleute aus Krappitz und Umgebung hält trotz gegenteiliger Strömungen der Zeit fest an ihrer überlieferten Treue zur Heimat, zu dem Land, in welchem man zu Recht lebte. Es war dieses Jahr ein interessantes Treffen. Durch glückliche Umstände wie Urlaub, Kur oder anderes in Süddeutschland kamen gleich zehn Landsleute zum erstenmal nach Augsburg, um an dieser Begegnung teilzunehmen.

Es kam zu intensiven und sehr angeregten Gesprächen, die am Höhepunkt der Ankunft gegen 11 Uhr im Saal stehend geführt wurden und nicht enden wollten.

Nach dem Mittagessen folgte das Grußwort des Veranstalters. Er überbrachte die Grüße von Herrn Alois Bialek und dankte für den guten Besuch. Es waren 80 eingeschriebene Teilnehmer. Man gedachte aller im letzten Jahr Verstorbenen.

Es folgte das Gruppenfoto 1997 für das Heimatblatt. Danach wiederum eine lebhaft Diskussions, man blieb länger als gewohnt im Freien und genoß wohl auch den warmen und trockenen Sommertag. Um 17 Uhr verließen die meisten Teilnehmer das harmonisch verlaufende Treffen. Man war dankbar für den schönen Tag und versprach nächstes Jahr wiederzukommen. Ein harter Kern konnte sich von dem Jahrestreffen nicht trennen und blieb weiter beisammen.

*Ernst Pollak, 85567 Grafing*

## **Anwesenheitsliste**

Erich Rodromel, Martha Rodromel, Klara Kopitza, Hilde Sittek, Stefanie Bittmann, Adolf Ratusny, Käthe Reiter, Edeltraud Matuschek, Wolfgang Matuschek, Marianne Hajduk, Peter Hajduk, Johannes Urbatzka, Annemarie Urbatzka, Erika Machon, Margarete Bender, Edgar Bender, Hubert Schywalski, Georg Kroner, Karl Kamrad, Rita Lindstedt, Heinz Lindstedt, Joachim Wilczek, Dorothea Wilczek, Alois Morawietz, Adelheid Bannert, Gottfried Bannert, Christa Paisdzior, Hans Paisdzior, Hildegard Bayer, Ursula Malik, Jolanta Prochotta, Reinhold Jendrusch, Edeltraud Jendrusch, Franz Krompietz, Hilde Gerstmeier, Martha Suchan geb. Wollny, Irena Petak geb. Suchan, Horst Gramalla, Hildegard Gramalla, Barbara Ritter geb. Kleinert,

Herbert Parucha, Hans Nowak, Konrad Behr, Elfriede Langer, Horst Langer, Eli März geb. Langer, Gerda Urbanek geb. Bochynek, Walter Urbanek, Luzie Bochynek, Ruth Kara, Edith Hadamik, Herbert Hadamik, Christine Herde, Herbert Herde, Rosmarie Matyssek, Werner Matyssek, Hildegard Labitzke geb. Drobny, Wolfram Labitzke, Johannes Kara, Ursula Nocon, Christian Nocon, Margarete Watolla, Eva-Maria Stannek, Rudolf Stannek, Erika Mitschka, Leo Migot, Hubert Goreczko, Hedwig Goreczko, Irmgard von Hösslin geb. Brauner, Elisabeth Hoffmann, Johanna Porada geb. Stanke, Manfred Porada, Renate Komander geb. Böer, Christa Mosbauer geb. Stanke, Horst Pandel, Werner Motzko, Hildegard Pollak, Ernst Pollak

---

### **Heimattreffen der ehemaligen Bewohner der Schleusen- und Oberwitzer Straße Ottmuth**

Nach langer Planungszeit konnten wir ein Straßentreffen mit ehemaligen Nachbarn realisieren.

Wir trafen uns alle am 29. April 1997 um 10.00 Uhr an der Ottmuther Kirche zur Hl. Messe. Die Hl. Messe zelebrierten unsere ehemaligen Nachbarn Hans Szywalski und Rudi Beer; als Ministranten dienten Werner Mathea und Horst Bekiersch.

Die Wiedersehensfreude war bei allen sehr groß. Nach einigem Hin und Her und gegenseitigem Beschnuppern erkannte man sich auch wieder. Sogar Achim Sappok aus USA reiste an.

Anschließend feierten wir gemütlich in einem Krappitzer Restaurant noch lange unser Wiedersehen.

Es erschienen ca. 60 Personen.

*Klaus Bekisch, 50226 Frechen*

Anwesend waren:

Werner Przywara, Rudolf Beer, Agnes Bekiersch, Horst Bekiersch, Klaus Bekisch, Alfons Bekisch, Monika Koziolk, Erika Uske, Franz Bonkosch, Karl Bonkosch, Walter Bonkosch, Alice Cholewa, Helene Koziolk, Heinz Fait, Günter Friebe, Heinz Friebe, Krystina Gajda, Gertrud Gregor, Alois Kaluza, Richard Kania, Henry Kasiura, Irmgard Klamke, Herbert Kowolik, Hedel Kruczyzna, Heinz Lawnik, Gabriela Koziolk, Hans Malkusch, Gerda Marzec, Werner Mathea, Jan Mnich, Maria Klinke, Bruno u. Krystina Nowak, Alfred Pospieschczyk, Joachim und Martina Sappok, Anna Schywalski, Josef Tomeczek, Christine Unsner, Ingrid Uske, Anselm Wientzek und teilweise Ehegatten.

|                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------|
| <b>Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes.</b> |
|-------------------------------------------------------------------|



## VII. Gogoliner Tage

Vom 20. - 22. Juni d. J. fanden in Gogolin die sog. VII. Gogoliner Tage statt, über deren Verlauf ich im folgenden einen kurzen Rückblick geben möchte in der Hoffnung, daß dies auch den einen oder anderen Heimatblatt-Leser interessieren wird; schließlich ist Krappitz unsere Nachbarstadt, mit der uns seit je enge Beziehungen verbinden.

Jeder der drei Festtage war einem besonderen Ereignis gewidmet; nämlich

der 20. Juni 50 Jahre Sportklub Gogolin

der 21. Juni 30 Jahre Stadtrechte

der 22. Juni 10. Jubiläumsfestival des Oppelner Volksliedes

Zum 50-jährigen Jubiläum des Sportklubs (als Gründungsjahr gilt 1947, obwohl auch in der Vorkriegszeit in Gogolin Sport betrieben wurde) wurden seitens der Stadtverwaltung und des Klubvorstandes alle ehemaligen Sportler und Funktionäre - soweit Anschriften bekannt waren - eingeladen. Aus Deutschland waren zahlreiche „Ehemalige“ angereist, sogar zwei Fußballer der ersten Stunde. Der Festakt fand auf dem Stadiongelände (ein Prunkstück) in einem großen Zelt statt. Zu den Gästen zählte auch die Stadtspitze der Partnerstadt Schongau, die dortige Stadtkapelle sowie eine Schongauer Fußballmannschaft. Die Veranstaltung war muster-  
gültig organisiert, die Teilnehmer großzügig bewirtet und fast ausnahmslos mit Auszeichnungen und Erinnerungsgaben bedacht. Die prominentesten und wohl noch vielen Heimatfreunden bekannten Teilnehmer waren die Handballerin Frau Inge Krause-Krawiec (Witwe des leider im vergangenen Jahr verstorbenen Krappitzer Boxer Josef Krawiec), Ex-Fußballstar Bernhard Blaut sowie seine Mutter Klara, die nach dem Krieg mit ihrem Ehemann Richard das Sportgeschehen in Gogolin maßgeblich beeinflußt hat. Nach dem offiziellen Teil gab es einen schönen Tanzabend,



### *Im Festzelt*

natürlich sehr viele Gespräche aus der Kategorie „... weißt du noch ...“ und hervorragende Laune - auch dank der sehr fröhlichen Schongauer Delegation und der 1A Musikbands.

Ein sehr beeindruckendes Erlebnis war das Festhochamt für die lebenden und verstorbenen Sportler und Funktionsträger des jetzt MKS Gogolin firmierenden Vereins in der Pfarrkirche; besonders „emotionsgeladen“ für viele Westbesucher, die ihre Pfarrkirche zum Teil nach Jahrzehnten erstmalig wiedersahen. Die musikalische Begleitung besorgte eine Blaskapelle, die Fürbitten sowie einen Teil der Ansprache wurde in Deutsch gehalten.

Der zweite Tag brachte aus Anlaß der 30. Wiederkehr der Verleihung der Stadtrechte eine feierliche Sitzung des Stadtrates. Unter den zahlreichen Ehrengästen u.a. Sejm-Abgeordnete, die Vize-Woiwodin, Bürgermeister und Stadträte aus Schongau sowie der Krappitzer BM Solloch.

Am Nachmittag desselben Tages fand ein allgemeines Volksfest auf dem Stadiongelände unter dem Motto „Begegnung der Generationen“ statt.

Für einen wegen des begrenzten Platzangebots ausgewählte Kreis von Gästen fand im Konzertsaal des prächtig restaurierten Schlosses zu Groß-Stein ein klassisches Konzert, gestaltet von Studenten/Innen der Musikhochschule, statt. Auch dieser Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen der Konzertbesucher in einem örtlichen Restaurant aus. Auf dem Stadiongelände in Gogolin lief derweil das Volksfest bis in die späten Abendstunden.

Der dritte Teil der Gogoliner Festtage war dem 10. Jubiläum des Oppelner Volksliedes gewidmet. Es traten 24 Ensembles auf, die sich in vorausgegangenen Vorent-



*Vor dem Groß-Steiner Schloß (unten Mitte BM Urbaniec)*

scheidungen qualifiziert hatten. Es begann mit einem Ständchen auf dem Bahnhofsvorplatz und anschließendem Umzug der bunten Trachtengruppen ins Stadion. Auf der Rückseite der Stadiontribüne befindet sich ein sog. Amphitheater mit ca. 300 Sitzplätzen. Da aber einerseits das Wetter nicht so vorauszusehen war wie es dann wurde - nämlich gut, andererseits nebenan gleichzeitig ein entscheidendes Fußballspiel um den Aufstieg der Gogoliner Mannschaft in die Bezirksliga stattfand, wurde das Gala-Konzert des Oppelner (schlesischen) Volksliedes ins große, übrigens vollbesetzte, Festzelt verlegt.

Hierzu erschien der Oppelner Woiwode, die Sejm-Abgeordneten der deutschen Minderheit, die Schongauer Stadtspitze, eine ungarische Delegation, Presse, Rundfunk und das Oppelner Regionalfernsehen.

Alles in allem waren die drei Tage - bzw. noch einige mehr, denn wir Westbesucher haben noch einige Tage drangehängt - ein wunderbares Erlebnis. Dank und Lob gebührt den Organisatoren, allen voraus dem Gogoliner Bürgermeister Norbert Urbaniec, der an allen Tagen vollen Einsatz zeigte und unzählige Ansprachen zu halten hatte. Aber auch alle anderen für die Organisation Verantwortlichen haben ihre Aufgabe wirklich lobenswert erfüllt.

Kaum in unsere westliche „zweite“ Heimat zurückgekehrt mußten wir den Medien leider Katastrophenberichte entnehmen. Unsere vermeintlich gutmütig und eher träge dahinplätschernde Oder verursachte in weiten Gebieten Schlesiens ein noch nie dagewesenes Hochwasser. Wir wollen hoffen, daß die dadurch hervorgerufenen großen Schäden die Bewohner im Streben nach allmählicher Angleichung des Lebensstandards sowie baulicher Modernisierung und Verschönerung der Ortschaften nicht entscheidend zurückwerfen.

*Joachim Schmidt, Hamm Westfalen*

## **Freundschaftstreffen Gogolin-Schongau**

### **Anläßlich 30 Jahre Stadtrechte und 50 Jahre Sportverein Gogolin**

Anmerkung: Selbstverständlich wurde auch die sportliche Aktivität vor 1945 erwähnt.

Durch eine ehemalige Krappitzer Bürgerin, jetzt wohnh. in Schongau Renate Komander, Dr. Josefstr. 45, 86956 Schongau, (hat alles auf Video aufgenommen, erhielten wir die Nachricht, daß die Schongauer Blaskapelle am 19. - 23. Juni 1997 nach Gogolin mit der Eisenbahn fahren . . .

Meine Schwester Christa Moosbauer, Elisabethenstr. 41, 61231 Bad Nauheim Nord und Johanna Porada, geb. Stanke, Zugspitzstr. 10, 86836 Untermeitingen fuhren als einzige Gogoliner mit den Schongauern mit.

Die Nacht verbrachten wir im Liegewagen. So kamen wir am Freitag um 13 Uhr gut in Oppeln an. Die Angehörigen der Blaskapelle mußten immer sehen, daß sie ihre Instrumente im Zug gut unterbrachten. Die Vorfreude auf dieses Fest war sehr groß. Unterwegs war schon gute Stimmung.

Bei der Ankunft in Oppeln begrüßte der Herr Bürgermeister Norbert Urbaniec seinen Amtskollegen und die Stadträte und die zwei Vereine persönlich auf dem Bahn-



*Die Stadtkapelle Schongau in Gogolin*

stieg in Oppeln. Extra nobel wurden wir über die Gleisen mit unserem Gepäck gelassen, so brauchten wir nicht die Unterführung nehmen.

Bei Antek, in der Nähe von Gogolin wurde gut gegessen, Quartierverteilung, abends um 18 Uhr Treffen im Zelt. Nun merkten auch die Schongauer daß zwei echte Gogoliner dabei waren, vieles wurde von früher erzählt. In Gogolin trafen wir jetzt noch Leute in unserem Alter die sich an den Namen Stanke-Ruske, Friseurgeschäft erinnern konnten, dieses war 1945 ausgebrannt. Auf diesem Grundstück steht jetzt das Restaurant „Polonia“. Dort haben wir gut gegessen und getrunken. Die Gogoliner hatten alles gut organisiert. Es waren fast 60 Menschen unterzubringen.

Im Zelt gab es Freitag nachmittag schon Kaffee und schlesischen Streusel-Mohn und Käsekuchen.

Hervorragend, vom Hubert Zimmermann gebacken. Mit ihm saßen wir schon und mit vielen anderen Gogolinern an einem Tisch. Ein reger Austausch begann.

Die Gogoliner Blaskapelle als auch die Schongauer spielten schmissig.

Die Feierlichkeiten im Großsteiner Schloß waren eindrucksvoll. Erwähnen möchte ich noch, daß wir auch in der Kapelle vom Hlg. Hyazyinth waren.

Zu den vielen Ehrungen spielten im Zelt immer wieder die Kapellen abwechselnd. Auch konnten wir unseren lieben Bruder Werner Stanke aus Glattbach b. Aschaffenburg mit Freund begrüßen. Er kam mit seinem Wohnmobil. Mit ihm besuchten wir den Friedhof und den alten Friedhof auf Feldstraße, ehem. Judenfriedhof. Dort liegen auf der rechten Seite die Christen. Nur noch das Grab von Ulli Plank und von unserem Großvater Max Stanke ist erhalten.

Gogolin hat herrliche Grünanlagen, schöne Gehwege, ein Schwimmbad, Blumenarrangements, Vorzeigestadt von Oberschlesien.

Herr Urbaniec hat für jeden ein Ohr, das merkten wir auch bei der Verleihung, alle Mitbürger sind ihm ans Herz gewachsen, es gibt keinen Unterschied. Die Gäste aus Schongau waren gut untergebracht, jeder war begeistert über die herzliche Atmosphäre.

Auf diesem Wege bedanken wir uns nochmals über die Herzlichkeit und schönen Tage, die wir dort verbringen konnten. Auch an die Schongauer Stadt ein Dank für die Fürsorge von Frau Ditsch (Verkehrsamt).

Das Denken eures Herzens ist der Acker eurer Taten.



*Neue Friedhofskapelle*

*Johanna Porada,  
Zugspitzstr. 10, 86836 Untermeitingen*

## Warnung vor Autoklau in Osteuropa

### Polen ist „Spitze“

**Bonn** - Vor Autodieben in Osteuropa hat die deutsche Versicherungswirtschaft gewarnt. Die meisten deutschen Autos würden in Polen gestohlen, teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft in Bonn mit. Von den 15.200 deutschen Autos, die 1996 im Ausland entwendet wurden, verschwanden allein 6.240 Fahrzeuge in diesem Land.

Sehr hoch ist das Diebstahlrisiko nach Erkenntnissen der Autoversicherer auch in Ungarn. Dort kamen im vergangenen Jahr 2.210 Wagen mit deutschem Kennzeichen abhanden. An dritter Stelle beim Autoklau stand die Tschechische Republik, wo 1.690 Fahrzeuge gestohlen wurden. Die weiteren Plätze belegten Italien mit 1.260, die Niederlande mit 1.030 und Frankreich mit 600 vermißten Autos. Relativ sicher sei Österreich, heißt es. Dort verschwanden 50 Wagen, in der Schweiz waren es 20.

Die Versicherer weisen darauf hin, daß Opfer von Dieben oder Einbrechern den Schaden umgehend bei der nächsten Polizeistation anzeigen sollten, falls er 300 DM übersteige. Die Versicherung sei innerhalb einer Woche zu informieren. Zusätzlich sei bei Fahrzeugdiebstählen im Ausland auch Anzeige bei der deutschen Polizei zu erstatten. (dpa)

*Kölner Stadtanzeiger 18. Juli 1997*

---

## Glückwünsche

Herr **Konrad Cebulla** feierte am 11. September seinen **80. Geburtstag**. Es gratulieren auf diesem Wege und wünschen alles Gute, viel Glück und Gesundheit: Schwägerin Agnes mit ihren Söhnen Herbert, Walter und Hans mit Familien. 23743 Grömitz, Grasbrook 14.

Herr **Erich Kubitzek** - früher Ottmuth - feierte am 24. Juni 1997 seinen **75. Geburtstag**. Es gratulieren Ehefrau Martha sowie drei Kinder und auch drei Enkelkinder. 46238 Bottrop, Am Schoolkamp 84.



Herr **Arnold Wientzek** feierte am 23. September 1997 seinen **60. Geburtstag**. Es gratulieren und wünschen alles Liebe, Gesundheit und Gottes Segen, Ehefrau Elisabeth, Sohn Norbert mit Isabell, Jessika und Viktoria, Tochter Renate mit Joachim und Mike. 64319 Pfungstadt, Schillerstraße 3.

Am 7. November feiern unsere Eltern **Herr Johann Rigoll und Anna geb. Porada**, wohnhaft in Ottmuth ul. Kopernika 11, ihre **Diamantene Hochzeit** (60. Hochzeits-

tag). Die besten und herzlichsten Wünsche von den Söhnen, Schwiebertöchtern, Enkelkindern und Urenkelin.

Frau **Klara Segeth** geb. Sappok - früher Karlshorst - feierte am 8. September 1997 ihren **70. Geburtstag**. Es gratulieren recht herzlich zu diesem Ehrentag: Ehemann Alfons, alle Kinder und Enkel, sowie Verwandte und Deine vielen Bekannten. Mülheim a.d. Ruhr.

Wir freuen uns unserer Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und meiner Frau **Renate Lezuch** zum **60. Geburtstag** zu gratulieren. Nur Liebe, Glück und Freude zieh' in das Herz Dir ein, und frei von allem Leide, mög' stets Dein Leben sein. Ehemann Peter, Kinder Irena und Joahim, Schwiegersohn Gerd und Enkelkinder Teresa, Iwona, Ewelina. Herne, den 25. Oktober 1997

Hallo **Ursel Jagoda** - Schotzik! Zu unserer großen Freude hörten wir - daß Du die zweite Juristische Staatsprüfung mit großem Erfolg bestanden hast. Herzlichen Glückwunsch! Für die Zukunft wünschen wir Dir! viel Glück und Erfolg, und wie wir Dich kennen auch bei der bestimmt geplanten Doktorarbeit. Du wirst staunen! Einige Deiner ehemaligen Mitschülerinnen des Oberglogauer Gymnasiums.

Frau **Maria Wilczek** feierte im September 1997 ihren 90. Geburtstag in Teichgrund (Pietna). Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,  
Du gutes Herz, Du bist nicht mehr  
Dein Platz in unserem Haus ist leer.

## Rita Rack

geb. Karwat  
\* 18. 02. 1940 Walzen † 22. 07. 1997 Karlshorst

Gott der Herr, über Leben und Tod, nahm sie heute zu sich in sein ewiges Reich.

In stiller Trauer:  
**Dein Ehemann Helmut**  
**Erich und Edeltraud Rack**  
**Joachim und Christine Polanski geb. Rack**

Karlshorst, den 22. 07. 1997

Schwer war mein Leid, ich trug es still  
jetzt geh ich heim, weil Gott es will.

## Hans Suchan

\* 29. 8. 1912 in Müllmen Kr. Neustadt O/S

† 17. 7. 1997 in Augsburg-Haunstetten

Voll Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die er uns geschenkt hat, nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Opa, Bruder und Schwager

Wir trauern um ihn  
**Martha Suchan geb. Wollny  
mit Angehörigen**

86179 Augsburg-Haunstetten, Südmährer Weg 11

---

Du hast gesorgt, Du hast geschafft  
gar oftmals über Deine Kraft.  
Du warst im Leben so bescheiden  
und mußtest trotzdem so viel leiden.  
Nun hast Du Ruh', uns bleibt der Schmerz,  
schlaf wohl, Du gutes Mutterherz.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

## Hedwig Riemer

geb. Rigoll

\* 15. 11. 1928

† 23. 6. 1997

Wir werden sie sehr vermissen.

In stiller Trauer: Roman Riemer  
Johanna und Horst Buck mit Astrid  
Gabriele und Peter Herrmann mit Daniel  
Elli und Norbert Gawlytta  
Berta und Leo Malek  
Maria und Michel Karakuc  
Luzie Barczik geb. Riemer  
Gerhard Riemer mit Familie  
Martha Rigoll mit Familie  
und alle Angehörigen

74078 Heilbronn-Frankenbach, Schulstraße 21

Alle Weisheit stammt vom Herrn  
und ist bei ihm für immer.

## **Dr. Ing. Hubert Pawelczyk**

\* 4. Mai 1937

† 2. September 1997

Durch den plötzlichen Tod verliere ich meinen über alles geliebten Mann, wir unseren guten Schwiegersohn und Bruder, Schwager und Onkel.

Wir sind traurig.

**Rosi Pawelczyk, geb. Wittersheim  
Werner und Erika Wittersheim  
Familien Alfred und Walter Pawelczyk  
Prof. Jürgen und Franzi Göttler  
und alle Angehörigen**

40699 Erkrath-Hochdahl, Isarstraße 1 (früher Krappitz)

**Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, daß:**

**Elfriede Nizik** - früher Ottmuth - in 59379 Selm-Bork verstorben ist.

**Hildegard Mnich** geb. Goldmann - früher Ottmuth - in 66954 Pirmasens verstorben ist.

**Maria Dziwisch** geb. Kowallik - früher Oderwiese (Żywocice) - in Hattingen verstorben ist.

**Richard Beer** - früher Oderwiese - in 66386 St. Ingbert verstorben ist.

**Johann Thomanek** - Bauer in Oderwiese (Żywocice) - verstorben ist.

In Ottmuth verstarb im Alter von 63 Jahren Frau **Adelheid Krumpietz** geb. Bienek. Sie wohnte gegenüber vom Bauer Konieczny.

## **Deutsche Pressestimmen über die Hochwasserkatastrophe im Krappitzer und Oppelner Raum**

Aus den uns zur Verfügung stehenden Zeitungen haben wir folgendes zusammengestellt:

Horst Schroeder erkundete während der Flutkatastrophe u.a. die Krappitzer Region und schreibt im „Vertriebenen Landvolk“, daß Oppeln nur weiträumig über die neue Oder-Brücke zwischen Oppeln und Krappitz zu umfahren war, die Eisenbahnbrücke in Krappitz zusammengebrochen ist und die alte Oder-Brücke in Krappitz gesperrt wurde. Die erste große Welle erreichte in den Abendstunden des 7. Juli 1997 Ratibor. Am 8. Juli war Ratibor vom Wasser eingeschlossen, ebenso auch Cosel. In Neiße stand die Innenstadt zum Teil 3 bis 4 m unter Wasser. Große Probleme stellte u.a. die Räumung der Krankenhäuser dar. Viele Ärzte und das Pflegepersonal haben ihr eigenes Hab und Gut nicht retten können, da die Rettung des Patienten und der medizinischen Geräte ihren ganzen Einsatz erforderlich machte. In der Nacht zum 10. Juli 1997 übersprang die Flutwelle die Oderdeiche zwischen Cosel und Krappitz. Die Häuser im Mündungsbereich der Hotzenplotz standen unter Wasser. Am 10. Juli waren 90.000 ha - davon 60.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche - überflutet. Etwa 1000 Stück Vieh, 3.500 Schweine und über 10.000 Federvieh sind umgekommen. Das Elend der Menschen ist groß.

\*\*\*

Helga Wienand schreibt am 1. August 1997 im „Rheinischen Merkur“: „Von organisierter Hilfe ist im überschwemmten Krappitzer-/Oppelner-Raum kaum etwas zu bemerken. Die meisten Menschen sind auf sich allein gestellt.“ In der Region Krappitz hat es 48 Selbstmorde gegeben. Die Behörden wurden hart kritisiert, da es u.a. keine rechtzeitigen Warnungen gab und angelaufene Hilfsmaßnahmen nicht gerecht verteilt wurden. Zitiert wird P. Solloch - der Bürgermeister von Krappitz: „Die Gemeinden sind mit den Folgen der Katastrophe völlig überfordert, wir brauchen Hilfe der Regierung in Warschau und aus dem Ausland“.

Nach Krappitz kam ein Hilfskonvoi aus Rheinland-Pfalz mit 42 Mann und 18 Fahrzeugen, der jedoch „von einigen polnischen Verantwortlichen mißtrauisch betrachtet wurde, eine Zusammenarbeit mit örtlichen Organisationen wurde erschwert“. In Krappitz stieg das Wasser auf den Pegelstand von 10,32 m. So eine Flut wurde vor 500 Jahren zum letzten Mal gemessen. 4000 Menschen wurden obdachlos, handwerkliche und bäuerliche Betriebe sind ruiniert. Beispielsweise wurde ein Hofgut in Schlacken (Żużela) nicht gewarnt, die Bewohner konnten nur ihr nacktes Leben retten. Teichgrund (Pietna) wurde vom Hochwasser völlig eingeschlossen und überflutet.

\*\*\*

Aus der „Kölner Kirchenzeitung“ vom 15. 8. 1997 erfahren wir, daß „in der Diözese Oppeln nach Angaben des dortigen Bischofs Alfons Nossol über die Hälfte des Viehbestandes ertrunken und mehr als 60% der Getreideernte vernichtet wurde“.

Das Erzbistum Köln stellte 200.000,- DM zur Verfügung, um betroffenen Menschen zu helfen. Nach Ansicht von Bischof Nossol haben Hilfsaktionen aus dem Westen für die Hochwasseropfer auch eine „Aussöhnungs- und Versöhnungsdimension, dies sei auch ein Schritt auf ein gemeinsames Europa“. Caritas und Maltheser-Hilfsdienst haben über 1 Mio. DM an Hilfsgütern und Hilfen zur Verfügung gestellt.

\*\*\*

In der „Deutschen Tagespost“ vom 16. 8. 1997 lesen wir: „Wahre Freunde erkennt man in der Not. Botschafter Polens dankt Deutschland für Fluthilfe“. Den Umfang der deutschen Hilfeleistungen bezifferte der Botschafter A. Byrt auf „bislang 15 Mio. Mark“. Dazu kämen zahlreiche private Initiativen. Die Gesamtschäden in Polen schätzt Byrt vorläufig auf 5 bis 6 Milliarden Mark - mit steigender Tendenz. Nach anfänglichen Schwierigkeiten habe die Verständigung zwischen den Behörden und Krisenstäben in der deutsch-polnischen Grenzregion funktioniert.

\*\*\*

Der Spiegel (Nummer 29/24. 7. 1997) schreibt: „In Ratibor sichtete man jede Menge Strolche - Plünderer“. „Die Rettungsaktion war ein Chaos“, titelte sogar die polnische Zeitung „Życie Warszawy“ einen Artikel. „In Polen werden die Regierungsparteien die Rechnung serviert bekommen, weil sie die Menschen so schmähsch im Stich ließen“.

\*\*\*

In der ZDF-Sendung am 31. 8. 1997 „Deutschland hilft - Show zur Unterstützung der Hochwasser-Opfer an der Oder“ erklärte ein deutscher Helfer, der in Cosel tätig war: „Wir haben viel getan - es ist aber noch viel zu tun.“ Der polnische Präsident Kwasniewski bedankte sich für die deutsche Hilfe und regte auch eine bessere Zusammenarbeit zwischen Polen, Deutschen und Tschechen an, um in Zukunft Katastrophen vorzubeugen.

*Zusammengestellt von Dr. M. Gabor*

---

## **Abrechnung mit dem Ministerpräsidenten wegen des Hochwassers in Oberschlesien**

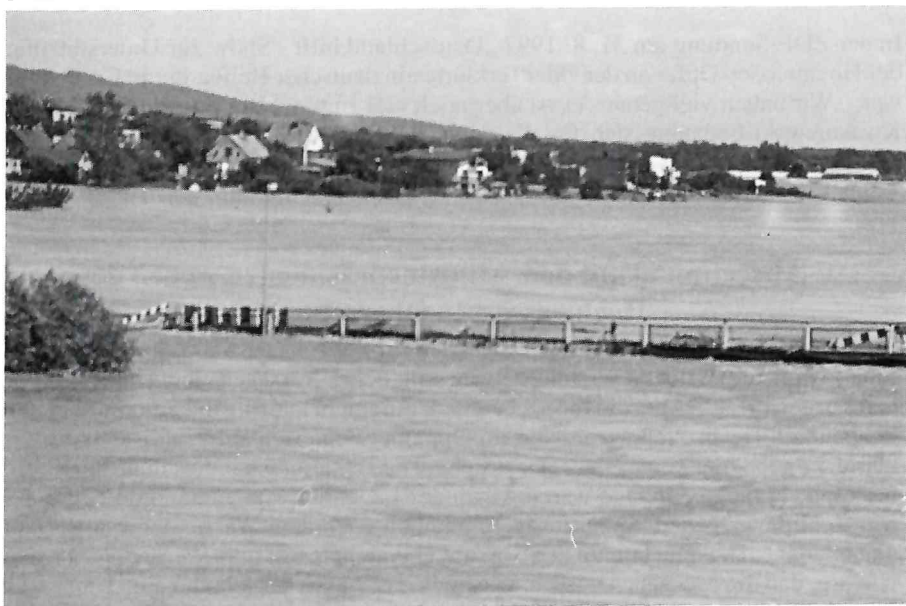
Heinrich Kroll, der Sprecher der Deutschen im Warschauer Sejm, hat dem polnischen Ministerpräsidenten Cimoszewicz klägliches Versagen und Uninformiertheit vorgeworfen. „Alle, die dieses Unglück durchlebt haben, sind empört über den Besuch von Herrn Premierminister im Oppelner Schlesien am 7. Juli 1997. Er erklärte, es gebe hier keine Naturkatastrophe. Die Regierung hat dies dann am 8. Juli bestätigt. In meiner Jugend waren wir in der Lage, den Wasserstand der Oder auf den Zentimeter genau vorauszusagen, nämlich nach dem Wasserstand in Ratibor und Niadane. Diesmal konnte der Wasserstand nicht festgestellt werden. Es ist sehr wichtig, daß die Menschen wissen, wie hoch das Wasser ansteigen kann. Dann muß man sie nicht lange überreden, sich evakuieren zu lassen. Aber dieses Mal hat die Bevölkerung auf die Hilfe des Militärs gewartet. Die Überschwemmung selbst ist eine Tragödie, aber die meiste Arbeit selbst ist nach der Überschwemmung“. S.N.

## Aus der Geschichte der Oder-Regulierung

1844 begann der systematische Buhnenbau. Zum Schutze der Oderniederungen wurden Deiche errichtet, gegen 30 Deichverbände bildeten sich, Damm-Meister sorgten für die Pflege der Dämme und ihrer Böschungen, um sie hochwasserfest zu erhalten. 1873 wurde beim Oberpräsidenten in Breslau eine besondere Abteilung für die Oderstrombauverwaltung gegründet, der auch das Wasserbauamt in Oppeln unterstellt war. Von Cosel ab wurden stromaufwärts in Zwischenräumen von 7,5 km Nadelwehre errichtet, um die Fahrrinne weiter zu vertiefen. Schleusen mußten geschaffen werden und Umgehungswege. Um Breslau wurde später der Großschiffahrtsweg durch Kanäle gebaut, ein großzügiges Pegelwesen organisiert, so daß der Wasserstand unter genauer Beobachtung stand und bei Hochwassergefahr rechtzeitig Warnungen stromabwärts gegeben werden konnten. Nach der Oderregulierung machte man sich an die Sicherheit der zahlreichen Nebenflüsse. Neue Dämme und Schleusen wurden gebaut, um das Hinterland vor dem Rückstau des Oderhochwassers zu sichern. 1897 war der Schiffahrtsweg auf der oberen Oder eröffnet worden. Der Coseler Hafen wurde zu einem der wichtigsten Binnenhäfen.

\* \* \*

Um neuen Flutkatastrophen vorzubeugen, muß das Werk unserer Vorfahren gepflegt, instandgehalten und ergänzt werden . . .



*Die Oderbrücke von Krappitz nach Ottmuth (höchster Wasserstand).*

*Fotos: M. Koltuniec, Seite 18-23*



*Die Oderstraße, 11. 7. 97, 7.00 Uhr*



*Die Coseler Straße. Rechts Kurasch, zwischen den Häusern der Mühlgraben zur Czerner-Mühle.*



*Die neue Straße von Krappitz nach Oderwiese (Żywocice) neben dem Wasserturm*

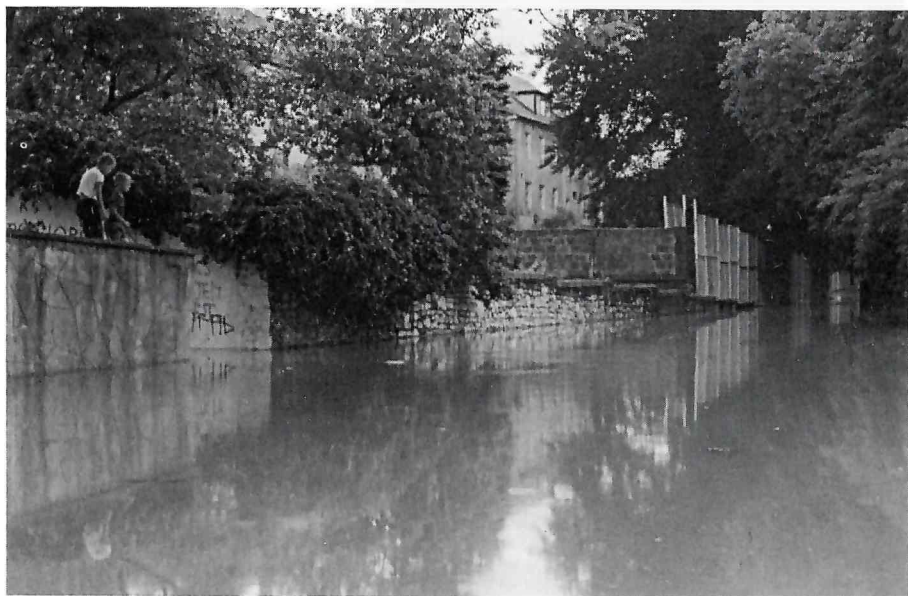
*Foto oben: während der Überschwemmung am 11. 7. 97*

*Foto unten: nach der Überschwemmung am 14. 7. 97*

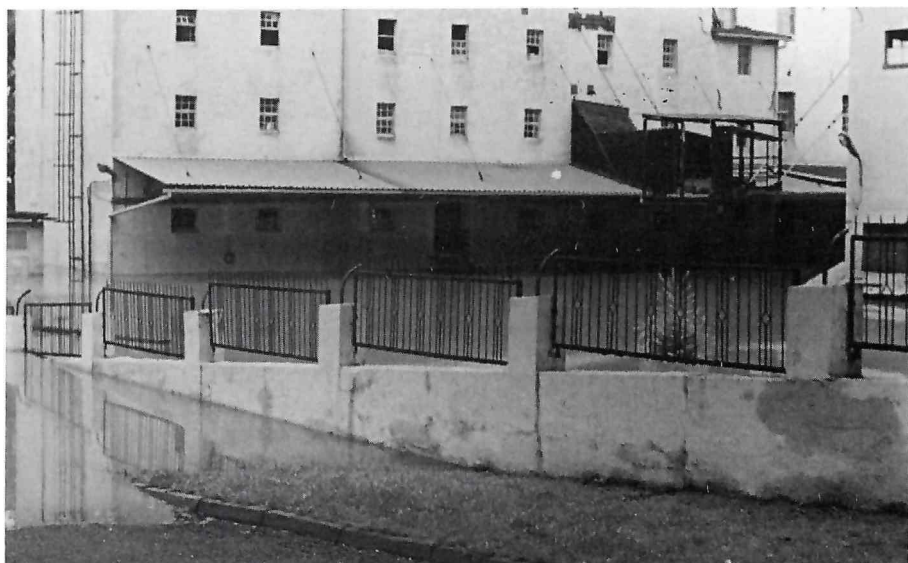




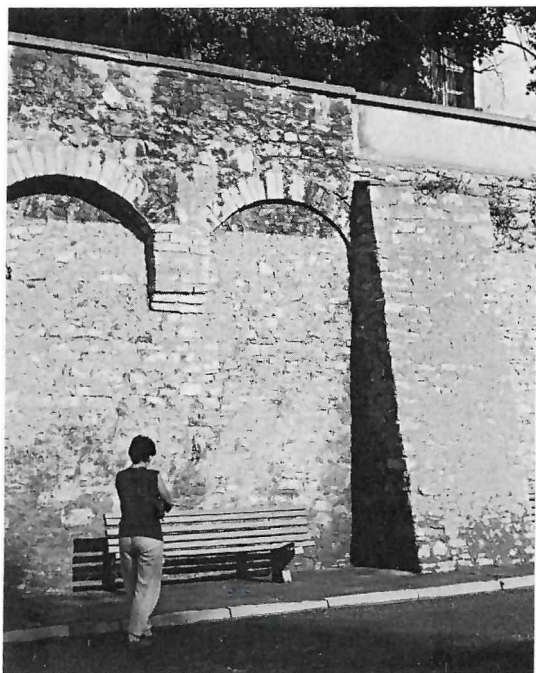
*Die Schuhfabrik in Ottmuth*



*Die Uferstraße in Krappitz*



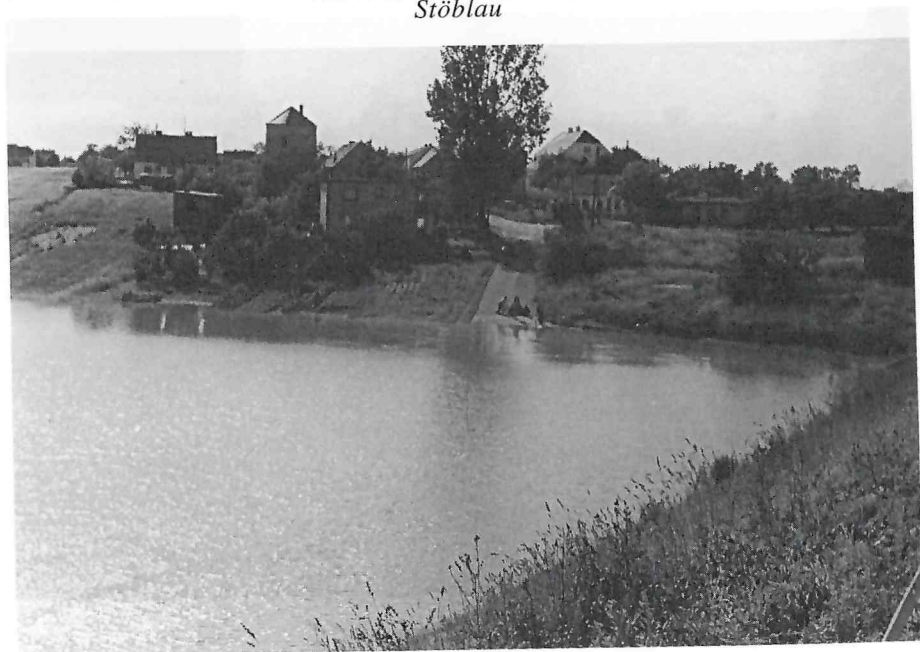
*Die Salzbrunnmühle unter Wasser*



*Die Schloßmauer gegenüber  
der Gänsebrücke.  
Hochwasserstand war bis oben  
weißes Feld*



*Stöblau*



*Rogau*



*Klein-Strehlitz (Strzeleczy)*



*Tiefenburg (Stradunia)*

*Fotos: "Wieści Krapkowickie", Seite 24 - 26*



*Der Friedhof in Teichgrund (Pietna)*



*Teichgrund (Pietna)*



*Ottmuth*



*Nach der Überschwemmung in Ottmuth, rechts vor der Brücke*

*Foto: Konrad Lipka*

## Wein und Gesundheit

### (5. und letzte Folge)

Heute möchte ich das Thema „Wein und Gesundheit“ abschließen.

In vier Folgen habe ich auf die Vorteile des mäßigen Alkohol-/Weingenusses hingewiesen und vor eventuellen Gesundheitsschäden durch Alkohol gewarnt. Wie ich schon erwähnte, ist dieses Thema mit Emotionen und Vorurteilen beladen, die aber schon abgebaut werden sollten. Es sollte offen, sachlich und kritisch darüber gesprochen und geschrieben werden. Auch müßten Ärzte dafür ein Ohr haben, nicht in jedem Weingenießer einen Alkoholiker sehen, sondern aufklären, Vor- und Nachteile des Alkoholgenusses mit ihren Patienten besprechen. Zum Beispiel ist es sicherlich günstiger u.a. bei alten Menschen anstatt Beruhigungs- und Schlaftabletten am Abend ein Gläschen Rotwein zu empfehlen oder - am Tage zum Essen - u.a. antriebs- und appetitsteigernden Weißwein oder Sekt. Beratungen in diesem Bereich sind wichtiger als z.B. unnötige Wiederholungen von Laboruntersuchungen. Aber auch jüngere Menschen sollten sich offen über Genuß und Mißbrauch von Alkoholika mit ihrem Arzt unterhalten. Die Grenzen zwischen Vor- und Nachteilen des Alkoholkonsums sind aber fließend - hier muß individuell vorgegangen werden - und das ist manchmal schwierig. „Die Trunksucht zerstört ganze Familien und treibt die Betroffenen in den Ruin“ - sagte im Juli 1997 Dr. Vilmar, der Präsident der Ärztekammer - und weiter: „Wir haben 2,5 Mio. Alkoholabhängige.“ - Auch das ist die Wahrheit - dies sollten wir immer im Auge behalten. Ein Werbeverbot für alkoholische Getränke würde wohl nicht viel bringen, Fachleute sagen nämlich, daß durch die Werbung - ähnlich wie bei der Zigarettenreklame - nur eine Umverteilung der Marken, nicht aber eine Änderung des Gesamtverbrauches zustande kommt. Warnhinweis „Vorsicht Alkohol“ und eine entsprechende Aufklärungsarbeit sind aber dringend erforderlich.

Man könnte noch sehr viel über Wein, Bier und andere alkoholische Getränke schreiben. Wir sind aber keine Fachzeitschrift oder Gesundheitsmagazin, wollten nur einige Hinweise auf einen gesunden Umgang insbesondere mit Wein geben.

Ausgangspunkt unserer Erwägungen war die Erinnerung an die Weingroßhandlung meines Vaters in Gogolin, der da sagte:

„Bist du gemütskrank kuriert dich Gabor's Zaubertrank“.

Mit einer Paracelsus-Aussage möchte ich unsere Serie beenden:

„Jedes Ding kann Gift sein.

Allein die Menge macht, daß ein Ding kein Gift ist“

*Dr. M. Gabor*



*In Stöblau hat die Kirche einen neuen Kirchturm mit der neuen hl. Anna Glocke erhalten.*

*Foto:  
Ludwig Waclaw*

Herausgeber:

Alois Bialek, Werthweg 3, 50769 Köln  
Telefon 02 21 / 78 15 67, Fax 02 21 / 78 18 67  
Postbank Köln, Konto-Nr. 77 421-502  
(BLZ 370 100 50)  
Erscheint viermal im Jahr  
Jahresbezugspreis 22,- DM

Ihre Spende garantiert die Existenz unseres Heimatblattes.